

NOTIZEN REGIONAL

Rund um den Weihnachtsbaum

BRECKERFELD. Die Ausstellung „Rund um den Weihnachtsbaum“ wird am Freitag, 2. Dezember, um 16 Uhr im Breckerfelder Heimatmuseum eröffnet und ist dann am Samstag und Sonntag, 3. und 4. Dezember, jeweils von 14 bis 18 Uhr zu sehen.

Adventssingen für die ganze Familie

HAGEN. Zum Adventssingen lädt das Theater Hagen am Samstag, 3. Dezember, Familien um 16 Uhr ins Theatercafé ein. Robert Schartel, der Wolf aus dem Weihnachtsmärchen, gestaltet den Nachmittag. Der Eintritt ist frei.

Benefizkonzert mit Ani Choying Drolma

HAGEN. Die tibetische Nonne Ani Choying Drolma aus Kathmandu gibt am Samstag, 3. Dezember, ein Benefizkonzert mit buddhistischen Mantras in der Waldorfschule, Enneperstraße 30, in Hagen-Haspe. Das Programm beginnt um 19 Uhr.

Die Erben Wilhelm Morgners

SOEST. Unter dem Titel „Die Erben Wilhelm Morgners - Hommage an einen Westfalen“ ist vom 3. Dezember bis 15. Januar die 4. jurierte Ausstellung zum Simplizissimus-Kunstpreis im Soester Wilhelm-Morgner-Haus zu sehen. Die Eröffnung beginnt am Samstag um 17 Uhr. Dabei wird auch der Kunstpreis verliehen.

Weihnachtslieder neu interpretiert

ENNEPETAL. Musiker um den Saxophonisten Wolf Codera interpretieren am Samstag, 3. Dezember, in der ev. Kirche in Ennepetal-Voerde internationale Weihnachtslieder neu. Beginn ist um 17 Uhr.

Jupiter Jones in Hellefeld

SUNDERN. Die Band Jupiter Jones tritt am Samstag, 3. Dezember, um 19.30 Uhr in der Schützenhalle in Sundern-Hellefeld auf. Karten: www.svhellefeld.de

Chöre „Einigkeit“ im Konzert

WENDEN. Unter dem Titel „Zeitreise“ präsentieren die Möllmicker Chöre „Einigkeit“ gemeinsam mit dem Musikverein Gerlingen am Samstag, 3. Dezember, ein Konzert in der Aula des Wendener Schulzentrums. Beginn ist um 19.30 Uhr. Karten an der Abendkasse.

Jugendkunstschule wird eröffnet

SCHMALLENBURG. Die Jugendkunstschule des Kunsthauses Alte Mühle in Schmallemburg stellt sich am Samstag, 3. Dezember, vor. Um 11 Uhr beginnt im Kunsthaus eine Vernissage. Um 12 Uhr wird in der Ohlgasse 5 die Jugendkunstschule eröffnet. www.kunsthaus-alte-muehle.de

SERVICE

So erreichen Sie die Kulturredaktion:
Tel.: 02331 / 917 41 73
Fax: 02331 / 917 42 06
E-Mail:
kultur@westfalenpost.de

Brückenschläge über Zeit und Raum hinweg

Der Kölner Konzeptkünstler Gilbert Flöck gestaltet als Attendorner Kulturstipendiat eine spektakuläre Außeninstallation aus Stahl-Silhouetten

Von Monika Willer

ATTENDORN. Köln und Attendorf stehen historisch in enger Verbindung. Davon ist in der Außendarstellung beider Städte heute nicht mehr viel sichtbar. Das will Gilbert Flöck ändern. Der Kölner Konzeptkünstler hat als Träger des Attendorner Kulturstipendiums eine Außeninstallation aus gigantischen Stahl-Silhouetten geschaffen, die markante Punkte in der gegenseitigen Geschichte visualisieren.

3,10 Meter hoch sind die figürlichen Umrisse aus ein Zentimeter dicken Stahlstangen. Sie werden drei Monate lang auf dem Dach der ehemaligen Hoesch-Hallen positioniert und von dort aus weithin zu sehen sein. Das Ensemble soll in dieser Zeit weiter wachsen, denn Flöck lädt die Betrachter ein, ihrerseits ebenfalls Vorschläge für neue Figuren zu machen.

Auffällig ist die Silhouette des Kölner Domherrn und Kunstsammlers Alexander Schnütgen. Der Theologe ist Ehrenbürger von Köln und von Attendorf, er starb 1918



Der Kölner Konzeptkünstler Gilbert Flöck mit zwei Stahl-Silhouetten in den ehemaligen Hoesch-Hallen in Attendorf: Man erkennt Domvikar Schnütgen und einen Ford Capri. Fotos: Peter Plugge

in Listernohl. So wie der Pfarre stehen die Skulpturen, die

Flöck geschaffen hat, für lokale Erinnerungen und für Brückenschläge über Zeit und Raum hinweg. Die Mutter des Kölner Schriftstellers Heinz Günther Kosalik zum Beispiel war während des Zweiten Weltkrieges in Attendorf evakuiert. Erzbischof Anno von Köln gründete 1072 das Kloster Grafschaft, in dessen Stiftungsurkunde Attendorf erstmals erwähnt ist. Iserkölpe und Schedentafel, der lebendig begrabene Pestkranke Anton Kallenboel: all das erinnert an Denkwürdiges vor Ort. Ein Ford Capri steht für die wirtschaftliche Kraft der Autozulieferer-Industrie - eine weitere Lebensader, die Köln und Attendorf verbindet.

Die einzelnen Silhouetten werden nicht nebeneinander platziert, sondern überlagern sich. Genau das stellt den aktuellen Simplizissimus-Preisträger des Kunstvereins Kreis Soest vor Herausforderungen, denn die Schemen haben in zwischen durchaus ein gewisses Eigenleben entwickelt. „Alle Figuren wollen alleine bestehen können. Aber optisch werden sie sehr schnell ineinanderfließen. Ich werde das aufbauen wie ein Maler, so wie sie formal am besten wirken.“ Die künstlerische Umsetzung ist hervorragend. Details verraten in überdimensionaler Ausführung Charakter und Individualität. Etwa das Pfaffenhütchen von Domvikar Schnütgen.

„Bisher hatten wir immer sehr spannende Arbeiten, und die Zusammenarbeit mit den Künstlern war auch immer eine besondere und hat neue Blickwinkel auf die Stadt mit sich gebracht“, so Oliver

„Bisher hatten wir immer sehr spannende Arbeiten.“
Oliver Rüsche

Rüsche. Ohne die Förderer in der Region könnte das Kulturstipendium nicht realisiert werden. Der Kunstverein Südsauerland und die Stadt Attendorf unterstützen neben Partnern aus der Wirtschaft die Initiative. „Gut ist, dass wir immer ein offenes Ohr finden bei Leuten, die das fördern“, bedankt sich

Rüsche. Von der Installation verspricht sich Rüsche sogar ein neues Stadtsignet. „Viele meiner Arbeiten sind erotisch aufgeladen“, erläutert der Künstler Flöck und schränkt gleich ein: „Das habe ich in Attendorf erstmals

weggelassen.“ Parallel entstehen Silhouetten zur Kölner Stadtgeschichte. Beide Figurengruppen werden anlässlich der Art Cologne auf der rechten Rheinseite an der Zoobrücke auf dem Dach des Atelierhauses Kunstwerk zusammengeführt. Mit Phosphoranstrich versehen, soll das Werk nachts wie glühender Stahl an der A 4 leuchten.

Die Silhouetten werden bis zum 4. März auf dem Dach der ehemaligen Hoesch-Hallen installiert. Die Vorschau wird am heutigen Donnerstag um 19 Uhr eröffnet und ist am 3./4. 12. sowie 10./11. 12. von 16 Uhr bis 19 Uhr zu sehen. www.uenn.de



Aus Stahlstangen schmiedet Gilbert Flöck seine überdimensionalen Figuren-Umrisse.

Vom Spieler zum Mediziner

Der Bestseller-Autor Wolf Serno hat einen neuen Roman geschrieben: „Das Lied der Klagefrau“

Von Andreas Thiemann

HAGEN. Vor nunmehr zehn Jahren machte sich der erfolgreiche Werbetexter Wolf Serno auf, die Welt der historisch beleuchteten Romane zu erobern. Mit seinem Debüt „Der Wanderchirurg“ landete er auf Anhieb einen Bestseller.

Der vielleicht spannendste Roman aus Sernos Feder war „Die Hitzkammer“, erschie-

nen im Jahre 2004. Danach erfand der Schriftsteller seine Romanfigur Julius Klingenthal, die er als ebenso listigen wie mutigen Puppenspieler durch mancherlei Abenteuer über Land ziehen ließ.

Der neue Roman „Das Lied der Klagefrau“ bringt abermals ein Wiederlesen mit diesem Puppenspieler, der nun jedoch sein künstlerisches Talent quasi an den Nagel hängt

und sich auf sein ursprüngliches Interesse besinnt: die Medizin. Unter falschem Namen schreibt sich der mittlerweile schon recht alte Student ein. Begleitet von seiner Frau, aber natürlich auch wieder einigen Gefahren, die nicht nur seine angehende Karriere, sondern auch direkt sein Leben bedrohen.

Sernos „Puppenspieler“-Va-

riante liest sich erneut recht gefällig, erreicht jedoch nicht ganz die Qualität und Hochspannung früherer Romane. Auch scheint inzwischen die immer wieder eingestreute Zwiesprache mit den einzelnen Puppen in ihrer Originalität doch etwas verbraucht und entsprechend bemüht; sie bringt die Geschichte im Kern nicht weiter.

Interessant ist Wolf Sernos Einarbeitung historisch belegter Persönlichkeiten in die fiktive Handlung, allen voran der Experimentalphysiker und Mathematiker Prof. Georg Christoph Lichtenberg, dessen kauziges Gebaren sich gut in das Göttinger Milieu mischt. Aber auch andere Hochschullehrer jener Zeit werden einbezogen und verdichten somit den Geist und die Tradition jener Jahre an der höchst honorigen Hochschule.

Der Roman vermittelt zudem einige Einblicke in die medizinische Versorgungssituation jener Zeit, die geradewegs in die Epoche der Französischen Revolution mündet.

Wolf Serno:
Das Lied der Klagefrau
Droemer Verlag
496 S., 19,99 Euro



Offenkundig beliebt bei Mensch und Tier: Der Bestseller-Autor Wolf Serno. Foto: Droemer Verlag

DAS BESONDERE BUCH



Eine der zahlreichen Illustrationen aus dem neuen Buch „Ein Berliner Weihnachtsmärchen“. Foto: Cadeau Verlag

Weihnachtsagent

Ein Festtags-Märchen aus dem Jahre 2035

HAGEN. (-athi-) Fünf Berliner Künstler haben sich gemeinsam an den Tisch gesetzt und eine etwas andere Weihnachtsgeschichte verfasst: „Ein Berliner Weihnachtsmärchen“ ist das bebilderte Büchlein überschrieben, das den Leser gleich einmal ins Jahr 2035 katapultiert. Um die vermeintlich festlichen Angelegenheiten kümmert sich in ferner Zukunft ein Weihnachtsagent. Seine Vermittlungspa-

lette umfasst mit großer Selbstverständlichkeit für die ausgebuffte Single-Gesellschaft unserer Zukunft vegetarische Großväter ebenso wie liebevolle Mütter. Doch die kühl durchdachte Weihnachtsmaschine droht plötzlich aus dem Ruder zu laufen. . .

Martenstein (u. a.):
Ein Berliner Weihnachtsmärchen
Cadeau Verlag
64 S., 14,99 Euro